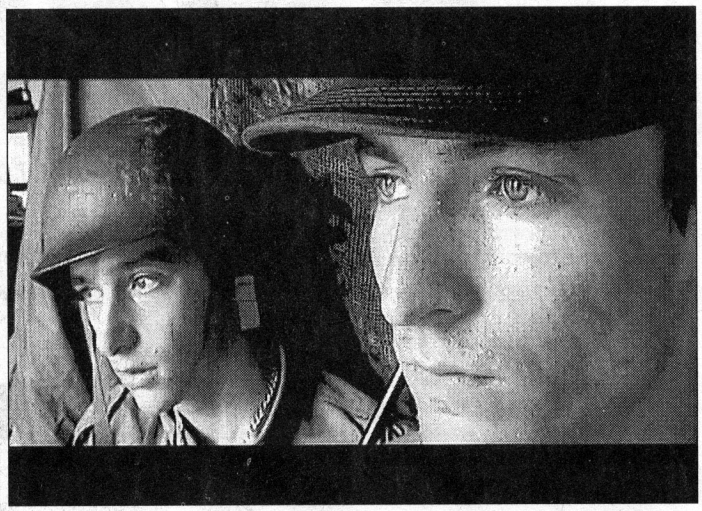

KW Pictures zeigt: „Past Days" – aufgenommen im Weisweiler Bannwald. FOTOS: ZVG

Vietnam im Bannwald

Schüler aus Kenzingen und Weisweil drehen Antikriegsfilm am Altrhein

Von Stefan Volk

„KW Pictures" – unter diesem ehrgeizig klingenden Namen haben sich drei Jugendliche aus der Region zusammengeschlossen, deren Leidenschaft es ist, Filme zu machen. „KW" steht für Kenzingen und Weisweil, die Wohnorte der Schüler und Nachwuchsfilmer. Ihr jüngstes Werk, „Past Days", ein circa halbstündiger Antikriegsfilm, der gestern zum Abschluss auf dem „4. Freiburger SchülerFilmForum" gezeigt wurde, spielt in der „grünen Hölle" Vietnams. Gedreht wurde er im Weisweiler Bannwald.

„Uns war von Anfang an bewusst, dass es sich um ein sehr schweres Genre handeln würde", erklären die beiden 17- und 19-jährigen Brüder Robert und Georg Jenne, die gemeinsam mit Roberts 16-jährigem Schulkamerad Kristof Franke das Team von „KW Pictures" bilden, ihre Entscheidung im idyllischen Baden einen Spielfilm über den US-amerikanischen Militäreinsatz in Vietnam zu produzieren. „Wenn man beschließt, einen Kriegsfilm mit solch einfachen Mitteln zu drehen, stößt man schnell an Grenzen. Vielleicht war es gerade diese Herausforderung, die uns gereizt hat."

Natürlich lässt sich auch mit noch so viel cineastischem Talent mitteleuropäisches Grün nicht in einen asiatischen Regenwald verwandeln. Darauf kommt es letztlich aber auch gar nicht an. „Past Days" erzählt die Geschichte von zwei amerikanischen Soldaten, die einen Hubschrauberabsturz überleben und sich durch den Dschungel schlagen müssen. Der eine leidet unter seinen traumatischen Kriegserlebnissen, der andere versucht als Kriegsberichterstatter, die Sinnlosigkeit des Tötens und Sterbens zu dokumentieren.

Mit wenigen prägnanten Bildern gelingt es dem Kenzinger-Weisweiler-Filmteam, die beiden Hauptfiguren als Opfer und Täter zu schildern und damit die ziellose Grausamkeit des Krieges zumindest anzudeuten. Beeindruckend aber sind vor allem der flüssige Schnitt und die hohe fotografische Qualität der Aufnahmen. Keine Frage, hier sind Nachwuchskönner am Werk, die mit einfachsten Mitteln aber umso mehr Engagement erstaunliche Resultate erzielen.

Acht Drehtage lang campierten die jungen Filmenthusiasten in den letzten Sommerferien im Weisweiler Wald; mit nicht viel mehr im Gepäck als ein paar Requisiten, zwei Digitalvideokameras und der nötigsten Verpflegung. Oftmals schlugen sie sich von morgens um neun bis abends um zehn durch das verwilderte „Set" aus Schilf, Gestrüpp und Unterholz. Die restlichen fünf Ferienwochen verbrachten sie dann drinnen, vor ihren Computern, um das dreistündige Rohmaterial auf eine Länge von einer Stunde herunterzukürzen.

In dieser Fassung feierte „Past Days" letzten Herbst in den Kenziger Löwen-Lichtspielen Premiere vor fast 200 Zuschauern. Ein beachtlicher Erfolg für eine Laienproduktion, die mit einem Budget von unter 50 Euro dennoch das „bislang aufwändigste und teuerste Projekt" der Gruppe war, die sich vor drei Jahren als „Kenzinger und Weisweiler Filmprojekt" gründete. Davor entstanden unter anderem der Horrorfilm „Die Puppe" und eine um ein paar 100 Millionen Dollars abgespeckte Kurzversion von Camerons „Titanic". Vor großen Namen und Themen schrecken die Jungfilmer nicht zurück. Nächsten Samstag läuft „Past Days" im Wettbewerb des „11. Schüler-Film-Festivals Baden-Württemberg" in Reutlingen. Ein weiterer kleiner Schritt in Richtung ihres Zieles, irgendwann aus ihrem Hobby einen Beruf zu machen.